

Besprechung statt, in der dem Vernehmen nach auch die zukünftige Zusammensetzung der Reichsregierung zur Sprache gelangte.

Der Beamtengehalt in Düsseldorf aufgehoben.

Düsseldorf, 6. Febr. Zwischen dem Vollzugsrat des Arbeiterrates und der vereinigten Beamten- und Berufsorganisationen sind die Verhandlungen heute wieder aufgenommen worden.

Fortsetzung des ersten Sitzungsberichtes der deutschen Nationalversammlung.

KB. Weimar, 6. Febr. (Nationalversammlung.) Nach Ebert bestieg der Mehrheitssozialist Abg. Pfannkuch den Präsidentenstuhl und richtete als Alterspräsident an die Versammlung eine Ansprache.

Kämpfe an der schlesisch-polnischen Grenze.

Breslau, 7. Febr. An der schlesisch-polnischen Grenze ist gestern hart gekämpft worden. Die Polen griffen die Emien westlich von Rawitsch an.

Eintritt des Zentrums in die Regierung

Berlin, 7. Febr. Das Zentrum hat beschlossen, in die Regierung einzutreten.

Von der Nationalversammlung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Weimar 7. Febr. Der erste Antrag, der in der Nationalversammlung eingebracht wurde, beschäftigt sich mit den Kriegsgefangenen und verlangt deren rascheste Heimsendung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Berlin 7. Febr. Die Berliner Blätter veröffentlichten Artikel über die erste Sitzung der Nationalversammlung, wobei hervorgehoben wird, daß dieselbe außerordentlich würdevoll verlief.

Ungarn.

Ungarischer Gesetzentwurf.

Budapest, 7. Febr. Heute nachmittags wird der Ministerrat sich mit einem Gesetzentwurf befassen, der überaus strenge Strafen gegen die Störer des republikanischen Regimes festsetzt.

Der südslawische Staat.

Jugoslawien will einen Hafen am Ägäischen Meere.

Wie serbische Blätter berichten, wird die SHS-Regierung auf dem Friedenskongress die Forderung stellen, daß sie einen freien Ausgang zum Ägäischen Meere bekomme, damit sich der jugoslawische Handel in ganz Mazedonien ermöglichen lasse.

General Maister bleibt nach wie vor auf seinem Posten in Marburg. Gleichzeitig mit der Draudivision würde eine die militärischen Belange des größten Teiles des kroatischen Gebietes umfassende „Save-Division“ in Ugram aufgestellt werden.

Deutschösterreich.

Deutschösterreichische Nationalversammlung.

KB. Wien, 4. Febr. Zu Beginn der Sitzung gedachte der Präsident des übermorgen erfolgenden Zusammentrittes der deutschen konstituierenden Nationalversammlung und sagte: „Mit jubelnder Begeisterung begrüßen wir die deutschen Brüder draußen im Reiche.“

Der Friedenskongress.

Die tschechischen Wünsche.

KB. Paris, 6. Febr. Die Vertreter der fünf Großmächte haben heute Doktor Kramarich und Dr. Benech angehört: Die Tschechoslowaken verlangen einen Staat mit ungefähr 13 Millionen Einwohnern in den Grenzen des früheren Königreichs Böhmen bilden zu können und beanspruchen somit ganz Böhmen, Mähren und Schlesien, sowie die Slowakei.

Preßburg—Trief—Simone geschehen die unbedingt nötig sei, falls keine Verbindung zwischen den tschechoslowakischen Gebieten und Südslawien hergestellt würde.

Morgen wird das Komitee der Konferenz dem Emir Fayal anhören. Man glaubt, daß die Vertreter der Großmächte das südslawische Problem noch vor der Abreise Wilsons abschließen werden, selbst in Abwesenheit Lloyd Georges, der Paris verläßt, um sich nach London zu begeben.

Der internationale Sozialistenkongress.

Die zweite Session.

KB. Bern, 6. Febr. (Sozialistenkonferenz.) Branting eröffnete um 10 Uhr vormittags die Sitzung und erteilte Henderson das Wort, der dem Kongress eine Resolution zur Annahme empfiehlt, wonach eine Kommission bestehend aus je zwei Vertretern Frankreichs, Großbritanniens und Deutschlands und einem Vertreter aus Oesterreich und Böhmen, nebst Branting, Henderson und Huysmann eingesetzt werden soll, um die Ausführung der Beschlüsse der Konferenz zu überwachen und weiterhin diese Konferenz zusammenzuberufen, sobald die Beschlüsse der Pariser Konferenz es notwendig machen, um die Tagesordnung dieser neuen Konferenz vorzubereiten und Schritte zu tun, die zur Reorganisation der Internationale notwendig erscheinen.

Die deutschen Delegierten stimmen der Resolution und dem Völkerbund freudigen Herzens zu. Henderson (England) kritisierte in scharfen Worten die Geheimdiplomatie die sofort beseitigt werden soll. Er verlangt, daß der Völkerbund sofort geschaffen wird. In Paris dürfen keinerlei politische und wirtschaftliche Beschlüsse zugunsten, oder zu Ungunsten eines Staates gefaßt werden.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courts-Mahler.

5] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Nie wieder will ich so etwas hören. Wenn wir auch nicht reich sind — lieber schänken wir uns alle noch mehr ein, als daß wir erlauben würden, daß du derartigen Gelüsten nachgiebst.

Fee sah auf ihre zarten, edelgeformten Hände herab, die so sorgsam gepflegt waren und ausfahen, als sei ihnen jede Arbeit fremd.

Sie dachte, daß sie schwerlich diese Erlaubnis einholen werde, wenn ihr Leben nicht ohnedies bald in andere Bahnen gelenkt würde. Aber sie schwieg. Wozu sollte sie Tante Laura noch mehr aufreizen mit ihren Ansichten?

„Sei nicht böse, Tante Laura, ich werde es ja auch nicht tun. Es war nur so ein Gedanke, weil es doch schade ist, daß ich ein Talent nicht ausnützen kann, das einer anderen vielleicht ein Schatz sein würde.“

Bärchen lachte spöttlich auf. „Aber Fee, sprich doch nicht gleich von einem Talent! Es ist doch höchstens eine Fingerfertigkeit.“

„Gut, Bärchen, nennen wir es so. Aber nun entschuldigt mich, bitte. Ich will dies

Feleid ablegen und in meinem Zimmer die Spuren meiner Tätigkeit entfernen.“

„Damit ging sie hinaus. „Wie ist ein sonderbares Geschöpf, Mama. Was die zumeisten für Einfälle hat,“ sagte Bärchen kopfschüttelnd.

„Und unverkennbar ist sie obendrein Sie spricht immer in einem so überlegenen Ton mit uns, als wären wir von ihr abhängig, nicht sie von uns. Hast du ihr molantes Bächeln bemerkt, Mama? Ich finde, sie nimmt sich ziemlich viel heraus“, erieferte sich Bärchen unmutig.

Die Hofrätin hob vornehm die Hand. „Keine Emotionen, Bärchen. Eine Dame soll sich niemals erregen. Lassen wir Fee jetzt heiseite. Ich möchte etwas anderes mit Euch besprechen.“

„Ich will, welche Hoffnung ich auf das morgige Ballfest setze. Und ich möchte Euch nochmals ermahnen, recht vernünftig zu sein. Herr Ritter verkehrt nun schon seit einem Jahre bei uns; ich weiß ganz bestimmt, daß er in keiner anderen Familie so oft zu Gast ist, als bei uns — ich meine, ohne feierliche Anlässe.“ Er hat mir selbst gesagt, daß er die Absicht hat, zu heiraten. Mir scheint, er wäre nicht abgeneigt, eine von euch zur Frau zu nehmen, wenn man es ihm bequem machen würde. Solche Herren, die schon die Witte der Dreißig überschritten haben, sind ja meist zu bequem geworden, den entscheidenden Schritt zu tun. Also seid klug! Und vor-

allem — kommt einander nicht ins Gehege. Sobald eine merkt, daß er sich mit der anderen beschäftigt, muß sie sich zurückziehen. Ihr wißt, Ritter ist ein sehr, sehr reicher Mann! Man schätzt ihn nicht als Millionär ein! Ich brauche euch wohl nicht zu sagen, daß es für uns alle von Vorteil wäre, wenn Ritter durch Familienbande an uns gefesselt würde. Ihr seid zwanzig und einundzwanzig Jahre alt, und es wird Zeit, daß ihr euch verheiratet.“

Die Schwestern hatten verstohlen gelächert. „Aber Mama! Hans Ritter ist so herzlich sanftmütig, so ernst und gründlich. Es ist schwer, ihn zu fesseln“, meinte Bärchen.

„Wenn es leicht wäre, brauchte ich euch nicht erst Verhaltensregeln zu geben. Aber bedenkt, daß ihr immerhin Chancen habt, eine glänzende Partie zu machen. Ich habe beobachtet, daß er sich selten mit einer anderen Dame beschäftigt, die als Frau für ihn in Frage käme, außer mit euch. Also seid klug, nehmt eure Chancen.“

„Und wenn uns nun Fee dazwischen kommt?“ fraute Bärchen.

Die Hofrätin schüttelte den Kopf. „Er hat sie ja schon öfter in unserem Hause gesehen, aber sie hat keinen Eindruck auf ihn gemacht. Er spricht nur selten ein bößliches Wort mit ihr während er mit euch oft scherzt und lacht. Also vernünftig, Kinder!“

Damit schloß die Hofrätin ihre Ermahnung.

Zweites Kapitel.

Hans Ritter stahl sich fort aus dem gefessigten Treiben, das in den beiden Festtagen des Hofrats Schläfer herrschte. Er konnte nie großen Gefallen finden an dem bunten Durcheinander einer großen Gesellschaft. In seiner harten, entbehrungsreichen Kindheit und ersten Jugend war er im Herzen ein Einsamer geworden, ein Mensch, der in sich selbst Genüge findet, weil er es von früh an in sich finden mußte. Dieses Misk war ihm schließlich zur lieben Gewohnheit geworden und in dem fröhlichsten Treiben überkam ihn oft die Sehnsucht nach einem Alleinsein mit sich selbst.

Früher, als er noch außerhalb des Gesellschaftskreises stand, der er jetzt angehörte, hatte er oft Sehnsucht nach dem bunten, glänzenden Treiben gehabt. Aber jetzt, da er dazu gehörte, da er eine glänzende Lebensstellung erwarb und durch eigene Kraft reich und unabhängig geworden war, jetzt, da er sich durch anstrengendes, unermüdliches Schaffen und durch geniales Erfassen des Augenblicks auf eine Höhe geschwungen hatte, die ihn weit über seine ursprüngliche Sphäre hinaus hob — jetzt mußte er, daß sein Sehen in diesem Treiben keine Erfüllung fand. Sein Zusammenbedürfnis bestätigte ihm das.

(Fortsetzung folgt.)

gesagt haben. Bei der Abstimmung wird die gestern gemeldete Resolution über den Völkerverbund zusammen mit den Zusatzanträgen Haysmann und Macdonald angenommen. Die Verhandlungen werden um 1 Uhr 10 Min. abgebrochen und werden nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt werden.

Kurze Nachrichten.

Große Epidemien. Die Cholera-epidemie in Bombay greift weiter um sich; es sterben täglich 30 bis 40 Menschen. In der vorigen Woche erkrankten 526, von denen 419 gestorben sind. — In Rotterdam, Delft und Leyden sind verschiedene Fälle von Flecktyphus vorgekommen. Die Krankheit scheint sich auszubreiten.

Deutschösterreichische Rücknahme. Die Schriftleitung der Zeitschrift „Der Militärärzte“, hat bei den maßgebenden Juristen Wiens Gutachten eingeholt, die dahin lauten, daß nichtdeutsche Staatsangehörige der Unterbehörden, falls sie definitiv angestellt, der deutschen Sprache mächtig sind und sich zum deutschösterreichischen Staate bekennen, nicht entlassen werden können.

Wilderei. Am 26. Jänner schoß im Jagdbesitz des Herrn R. v. Weinberg, zwischen Reitsch und Mitterdorf, der Arbeiter Spannung einen Hirsch, den die grüne Gilde Mitterdorfs seit Monaten verfolgte. Die Wilderer schleiften den Hirsch ins Tal, warfen ihn in den Reitschbach und holten ihn in der Nacht. Der Jagdhund des Förstlers Steinacher in Wartberg nahm die Spur auf die zu den „vier Häusern“ zwischen Mitterdorf und Wartberg führte. Der Hirsch war bereits zerstückt; der größte Teil konnte noch gesichert werden, wanderte nach Mitterdorf und wurde unter die Armen verteilt.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Das Selbstanfertigen von Handschuhen ist eine für den Winter praktische Beschäftigung für die Hausfrau und ganz besonders für die mit Kindern besetzte Mutter. Alle im Haushalt auffindbaren warmen Stoffe, Filz, und Tuchreste finden dabei zweckmäßige Verwendung. Ein schöner Handschuh wird aus „Nicht“ geschaffen. Schnitt und Anleitung ist dazu ersichtlich. Beides ist allen jenen kostenlos zugänglich, die sich die Folge 5 von „Mein Sonntagsblatt“ als Probenummer zukommen lassen. Wir empfehlen unseren Lesern die Zusendung dieser Folge 5 von „Mein Sonntagsblatt“ in Neurschein zu verlangen. Bezugspreis ist vierteljährig K. 2 50, ganzjährig K. 10.—

Robert Stolz telegraphierte, daß er sein angekündigtes Gastspielkonzert mit Franz Kessel und Bruno Hart Mitte Februar im Marburger Stadttheater abhalten wird. Die bestellten Sitze und Logen behalten ihre Gültigkeit.

Vogelfütterung im Stadtviertel. Auf mehrere Buchstaben wird bekanntgegeben, daß der Verein für Tierchutz und Tierzucht

in Marburg wegen Kostspieligkeit und Unzulänglichkeit des Futters — Körbis- und Sonnenblumenkerne sind überhaupt nicht erhältlich — die Vogelfütterung neuer bewährlicher Weise unterlassen mußte; deshalb unterließ auch das Spendeneinsammeln. Schon im Vorjahre waren die Ausgaben hierfür um K. 228.— höher als die Einnahmen. Brotfütterung ist bei der Kälte für die Vögel schädlich.

Kaffeekonzerte, ausgeführt vom Duett Glawatschek, finden täglich ab fünf Uhr nachmittags im Kaffee „Rathaus“ statt.

Die Kämpfe bei Mured. Das Korrespondenzbüro in Saibach meldet vom 6. Feber: Heute vormittags wurde von deutschen Soldaten Mured angegriffen. Sie wurden zurückgeschlagen. Die Lage bei Radfersburg ist unverändert.

Gespännediebstahl. Der Fialer und Hausbesitzer Matthias Mislata in der Blumenstraße Nr. 11 nahm am 4. Feber den 21jährigen Johann Golle als Kutscher auf und schickte ihn am nächsten Tage mit einem mit zwei Pferden bespannten Fuhrschlitten nach Fraueim, um in einer dortigen Mühle Kleie abzuholen. Mislata gab ihm hierzu noch 500 K. mit. Golle ist aber mit dem Gespann, welches einen Wert von 12 000 K. hat, nicht mehr zurückgekehrt und besteht der dringende Verdacht, daß Golle das Gespann und die 500 K. vernannt hat. Er wurde mit dem Gespann durch Thejen gegen Pettau fahrend gesehen. Die Pferde, eine Stute und ein Wallach, sind braun, kurz geschoren, 15 Faust hoch und hat der Wallach auf der Stirne einen weißen Fleck. Der Schlitten war ein Lastschlitten mit Krippe, auf dem sich 15 leere Säcke, ein Seil, zwei Waagenplachen und Ketten befanden. Johann Golle ist mittelgroß, schlank, hat blonde Haare, ebensolchen kleinen Schnurrbart, ein Auge (angeblich das rechte) ist schadhast. Bekleidet war er mit ärarischer Hose, solchem Pelzrod, grünem Rock und Röhrnstiefel. Am 5. Feber abends, als Golle mit dem Gespann nicht zurückkehrte, fuhr ihm der Sohn des Besitzers mit einem einspännigen Lohnschlitten, von dem eine braunschwarze Stute gespannt war nach. Als er zwischen Fraueim und Schieritz in einem Gasthause zehre wurde auch ihm das vorbeschriebene Gespann entwendet. Ehemaliges Gespann hat einen Wert von 4000 K. Zweckdienliche Angaben wollen dem nächsten Gendarmerieposten oder der Sicherheitswache in Marburg erstattet werden.

Magdalenen-Apothek, Kaiser Wilhelmplatz, **Mohren-Apothek,** Herrngasse und **Schugengel-Apothek,** Tegetthoffstraße, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachdies.

Letzte Nachrichten

Generalstreik in Frankreich.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Zürich, 7. Feber Die Pariser Blätter bestätigen den Ausbruch eines Generalstreiks in Frankreich im Zusammenhang mit Beschlüssen der Berner Internationalen. Die Regierung soll jede Bewegung mit Waffengewalt unterdrücken.

Internationalisierung Konstantinopels.

Genf, 7. Feber. (Korr. Rundschau.) „Echo de Paris“ zufolge wird die Entente die Internationalisierung Konstantinopels beschließen und dem gegenwärtigen Sultan ein Exil anweisen.

Neuer Zustand in Hamburg.

Hamburg, 7. Feber. Die Ruhe hat nicht lange angehalten. Gestern nachmittags wurde das Stadthaus von Arbeitern und Soldaten gestürmt, welche die dort liegenden Waffen und Munition unter sich verteilten.

General Boroevic reist nach Paris.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Genf, 7. Feber. Wie dem Büro „Europa Press“ gemeldet wird, soll bei den Friedensverhandlungen nun auch General Boroevic zugezogen werden. Nach Meldungen aus Agram soll dieser General demnächst nach Paris abreisen, um dort auf Verlangen der Jugoslawen von der Konferenz gehört zu werden.

Verhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Zürich, 7. Feber. Der Schweizer Bundesrat hat die Entsendung einer vom Delegierten des ökonomischen Departements Cure geleiteten Kommission nach Paris beschlossen, um die zwischen der Eidgenossenschaft und der Entente anhängenden dringenden Wirtschaftsfragen zu lösen.

Sitzung der provisorischen Nationalversammlung.

Wien, 6. Feber. (Nationalversammlung.) Die Wehrvorlage wird in zweiter und dritter Lesung mit den dazugehörigen Entschlüssen angenommen. Ebenso die Vorlage betreffend die Zensur des Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande. Die Vorlage über die Ergänzung des Artikels 1 des Gesetzes über die Emberufung der Nationalversammlung weiters die Vorlage betreffend des Wahlgerichtes, ferner die Errichtung eines deutschösterreichischen Verwaltungsgerichtshofes und die Vorlage des Staatsrates betreffend des Staatsrechnungshofes und der Antrag einer Geschäftsordnung für die Nationalversammlung, sowie die Vorlage betreffend der Handhabung der disziplinierten Strafgewalt bei der Gendarmerie wird ohne Debatte angenommen. Hierauf wird folgendes nachträglich auf die Tagesordnung gestellt und ohne Debatte in 2. und 3. Lesung zum Beschluß erhoben. Herabsetzung der Altersgrenze der Minderjährigkeit von 24 auf 21 Jahren. Die Abänderung der Advokatenordnung. Ferner wurde angenommen, die Abänderung und Ergänzung der Advokaturordnung, ferner Bestimmungen über die Handhabung der disziplinierten Gewalt über Advokaten und Advokatenkandidaten. Nach Beendigung der Arbeiten des Hauses gibt Präsident Dinghofer in einer langen Rede einen Ueberblick über die von der provisorischen Nationalversammlung geleisteten Arbeiten. Der Präsident wendet sich sodann gegen die Befehle weiterer reindeutscher Gebiete in den Sudetenländern, in Südtirol, Kärnten und Steiermark und erklärt, ich glaube im Namen des ganzen Hauses zu sprechen, wenn ich sage, daß wir unsere Ansprüche auf diese mit Waffengewalt widerrechtlich unserer Einwirkung entzogenen Gebiete voll und ganz aufrecht erhalten und daß wir hoffen, daß nicht durch einen Gewaltfrieden unseren Brüdern in diesen Gebieten ihr unveräußerliches Recht auf Selbstbestimmung vorenthalten werde. Unseren Stammesbrüdern in diesen Gebieten aber rufen wir zu: Harret mutig aus! Der Tag der Erlösung und der Vereinigung der großen deutschen Volksfamilie wird und

müß kommen. Die Sitzung wird hiermit geschlossen.

Der Starrsinn der Unabhängigen.

KB. Berlin, 6. Feber. Die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion, ob die Unabhängigen bereit seien, unter Ablehnung ihrer Trugtaktik nach den Grundsätzen der Demokratie in die Regierung einzutreten, ist ablehnend beantwortet worden.

Die direkten Friedensverhandlungen sofort nach Wilsons Rückkehr.

KB. Berlin, 7. Feber. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: Wie gemeldet wird, hat Wilson in der Montagszeitung die Hoffnung ausgesprochen, daß der Beginn der Friedensverhandlungen sofort nach seiner Rückkehr nach Paris erfolgen werde.

Rücktransport der Deutschen aus den Gebieten am Schwarzen Meer.

Berlin, 6. Feber. Das Wolffbüro meldet: Die Ententeemächte haben den Rücktransport der deutschen Truppen und der Zivilbevölkerung aus dem Gebiete des Schwarzen Meeres zu Wasser zugestimmt. Der Rücktransport hat bereits begonnen.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater Heute wird die neue, erfolgreiche Stolz-Operette „Die Bauernprinzessin“ zum zweitenmal aufgeführt. Die Vorstellung beginnt um halb 7 Uhr. Nachmittags 3 Uhr geht das liebliche Kindermärchen „Dornröschen“ in Szene. Sonntag nachmittags 3 Uhr kommt die beliebte Wiener Operette „Hanni geht ranzen“ und abends halb 7 Uhr „Der Frauenfresser“ zur Aufführung. In Vorbereitung ist eine ausgezeichnete Schwankneuheit „Familie Hanne mann“. Dieselbe wurde in Wien und Berlin mit kühnlichem Heiterkeitserfolg einige hundertmal aufgeführt. Hier spielt Herr Weiß — einen Damenimitator.

Kino.

Stadtino Nur noch heute, Sonntag und Montag wird Luise Kartousch, Marietta Weber, Hubert Marischka, Ernst Tautenhayn, Direktor Gustav Siegel und das gesamte Künstlerpersonal des Theaters an der Wien in Wien in dem Sensationsoperettenfilm „Wo die Lerche singt“ von Franz Lehar vorgeführt. Der geniale und berühmteste Operettenkomponist erscheint persönlich auf der Leinwand am Flügel, umgeben von den Verkörperern der Hauptfiguren seines Werkes. Der Erfolg, den „Wo die Lerche singt“ hier im Theater und Kino erzielte, ist durchschlagend.

Vom Tage.

Landwirtschaftliche Genossenschaften m. b. H. für Distrikte Wie mitgeteilt wird, hat sich eine Anzahl von Offizieren schon zu landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigt und strebt auch eine Landbeteiligung an. In Linz ist unter dem Vorsitz des Obersten Ludwig von Erlar (Linz, Landstraße Nr. 47) und des Oberstleutnants Ludwig Alde (Linz, Altstadt Nr. 2) ein vorbereitendes Komitee zusammengetreten, das die Errichtung von landwirtschaftlichen Genossenschaften für Militärpensionisten als Gesellschaften m. b. H. anstrebt. Auskünfte werden von den genannten Herren gern erteilt.

Billige Kleider in Ungarn. Budapest, 3. Feber. Die ungarische Volksbekleidungskommission hat einen Teil ihrer Vorräte dem freien Handel überlassen. Diese Aktion wird den Verkauf von großen Mengen billiger Bekleidungsgegenstände ermöglichen.

Zur Führung eines Werks-Gasthauses in Untersteiermark

auf Rechnung, mit Bäckerei und Fleischhauerei, wird per 1. April 1919 ein tüchtiges Ehepaar, welches auch gleichzeitig eine Schweine- und Geflügelzucht zu übersehen hätte, gesucht. Der Mann muß gelernter Fleischhauer und Bäcker, die Frau gute Köchin und in Schweine- und Geflügelzucht gut bewandert sein; solche mit erwachsenen Töchtern zur Mithilfe im Gasthause und in der Wirtschaft bevorzugt. 6000 K. Bargeld erforderlich, da Getränke im Voraus bezahlt werden müssen. Freie Verköstigung, Wohnung, Beheizung, Beleuchtung nebst Bargehalt und Provision vom Ausschank. Bewerber, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wollen ausführliche Offerte senden unter „Gute Erfindung“ an die Verwaltung des Blattes.

5000 Kronen Mädchen für Alles

werden auf 6 Monate gegen gute Verzinsung und Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Briefe Hauptpost Nr. 10, restante Marburg. 1852

Kohlen-Offert

in größeren Quantitäten und zwar: **Kroatische Braunkohle** sowohl Grob- als auch Würfel- und Grieskohle liefert prompt u. auf Schluß

Josef Baumeister, Marburg, Tegetthoffstraße 35.

Sortiertes Schuhlager sowie feine Massarbelt empfiehlt **Valentin Guschitz, Burgg. 20**



